

niz bildet. Außerdem haben wir von Bonjour noch das Werk *Paradisus Augustinianus sive Epitome omn. opp. et sententiarum* S. Aug. in 8 Büchern und ein kleines Schriftchen *De sacramentis*. Ein Theil von Bonjour's Werken ist gedruckt bei Migne, Pp. lat. CL, 782 sq. „*Ad amicum*“ edirte Jaffé in *Biblioth. II*, 603 sq. Aus der Canonammlung gab Ang. Mai (*Nova Patr. bibl. VII*, 3, 3 sq.) Auszüge. (Vgl. Oesele, *Rerum Boic. SS. II*, 780 sq.; Giesebrecht im *Münchener hist. Jahrb.* 1866, 154 ff. und Saur in *Forschungen zur deutschen Gesch. VIII*, 397 ff.) [Daller.]

Bonjour, zwei Brüder, Stifter der *Fareinisten*, geboren zu Pont d'Ain in Bresse, lebten seit 1775 als Pfarrer und Vicar in Fareins bei Trevour. Sie waren den Jansenisten ganz ergeben und erlangten durch dieselben bald den Ruhm großer Heiligkeit, bis es dem Pfarrer 1783 einfiel, von der Kanzel zu erklären, er sei nicht mehr würdig, Messe zu lesen und Pfarrer zu sein. Er wurde nun Schulmeister; sein jüngerer Bruder aber übernahm die Pfarrei. Bald hörte man von Wundern; der neue Pfarrer habe einem Mädchen ein Messer bis an den Griff in's Bein gestoßen, ohne es zu verwunden. Eine 30jährige Person, Stephanie Thomasson, hat ihren Pfarrer, sie zu kreuzigen, denn sie habe zweimal Offenbarung gehabt, daß dieß der Wille Gottes sei. Am 12. October 1787 nagelten die beiden Bonjour die Thomasson, in Gegenwart von 40 Personen, mit vier Nägeln in der Mutter-Gottes-Capelle an die Wand, ohne ihr zu schaden. Nächtliche Zusammenkünfte fanden in einer Scheune statt, bei welchen Bonjour unter die Anbächtigen, die ihn *mon petit papa* nannten, zu ihrem großen Jubel rechts und links Peitschenhiebe austheilte. Montag, Erzbischof von Lyon, schickte endlich zur Untersuchung des Scandals seinen Generalvicar nach Fareins und erwirkte einen Verhaftbefehl; der ältere Bonjour wurde verbannt, der jüngere in Franciscanerklöster zu Loulay eingesperrt. Von hier jedoch entkam er angeblich durch ein Wunder nach Paris. Dorthin folgte ihm auch die Gekreuzigte. Letztere ließ er im Januar barfuß mit fünf Nägeln in jedem Fuß nach Fort-Royal wallfahrten. Ein Versuch, mit Gewalt in Fareins wieder einzubringen, mißlang. Beide Bonjour lehrten nach Paris zurück, aus ihren Anhängern aber entstand während der Revolution die Secte der *Fareinisten*. Sie lehrten drei Weltepochen: eine frühere des Vaters, eine jetzige des Sohnes; sei die Macht des letzteren erschöpft, so beginne die des heiligen Geistes, der zu diesem Ende Mensch werde. Sie vermeinten zu einem solchen Zustande der Sündlosigkeit gelangen zu können, daß selbst die schändlichsten Handlungen rein und unschuldig würden. Mit dem Propheten Elias hatten sie viel zu thun. Die Secte verbreitete sich besonders in Lyon, Roanne, St. Etienne, Forez, St. Galmier, Montbrison, Nantes; in einzelnen Gegenden, wie im Charolais, war sie bekannter unter dem Namen der „Blauen“

oder der „Weißen“. Napoleon verbannte endlich um 1806 die beiden Bonjour nach Lausanne, wo sie in Dürftigkeit starben; die Secte aber bestand noch während der Restauration. (*Journal hist. et littér.*, Maestricht 1 Oct. 1788, 172; *Ami de la relig. XXV*, 179; Grégoire, *Hist. des sectes relig. II*, 169; *Biogr. génér. VI*, 604; Laach, *Stimmen XIII*, 543). [R. Bauer S. J.]

Bonjour, Wilhelm, aus dem Orden der Eremiten des hl. Augustinus zu Toulouse, war geboren 1641 und zeichnete sich durch eine große Kenntniß der orientalischen Sprachen und der Astronomie aus, so daß er von Clemens XI. der Congregation zur Verbesserung des Kalenders 1701 als Mitglied beigegeben wurde. Zur Verbreitung des Glaubens reiste er nach China und ward in Peking vom Kaiser des Mittelreiches, der ihn liebevoll aufnahm, zum Professor der Mathematik ernannt. Er starb aber schon 1714. Seine Werke sind: *Dissertationes in S. Scripturam*, Monte Falisco 1705; *Calendarium Romanum*, Romae 1701; *Exercitatio in monumenta coptica seu aegyptiaca bibliothecae Vaticanae*, Rom. 1699; *De nomine Patriarchae Joseph; De tempore passionis S. Marci Evangelistae*. Im Manuscript hinterließ er eine koptische Grammatik und ein koptisches *Leicon*, den Propheten Daniel und die kleineren Propheten in der koptischen, endlich das *Palterium* in der koptischen und arabischen Sprache. (Vgl. Ossinger 140 sq.; Lanteri Saec. sex. III, 59 sq.) [Keller, O. S. A.]

Bonn (Bonna, Verona), Stadt in der Rheinprovinz. I. Chorepiscopat und Archidiaconat. Neben Köln und Xanten sind die *Castra Bonnensia* (Tacitus, *Histor.* 4, 20) zu den ältesten und in politischer wie kirchlicher Beziehung wichtigsten Orten der Germania secunda zu zählen. Durch die Legionen (*Legio I Minervia*, *Leg. XV primigenia*, *Leg. XXI rapax*, *Leg. XXII primigenia*), welche hier lange Zeit hindurch ihr Standlager hatten, wurde schon frühe das Christenthum in die Gegend getragen. Wenn auch nähere Nachrichten fehlen, so setzt das zu Anfang des vierten Jahrhunderts plötzlich erscheinende, wohlorganisirte Bisthum Köln eine umfangreiche Entwicklung des Christenthums voraus, die nicht das Wert weniger Jahre sein kann. Besonders aber tritt die thebäische Legion, von welcher einige Abtheilungen in Trier, Bonn, Köln und Xanten standen, durch ihr glorreiches Martirium (285) in die Kirchengeschichte des Niederrheins ein. Zu Bonn erlitten die hl. Cassius, Florentius und sieben andere Offiziere den Tod, da sie sich weigerten, vor dem Ausmarsche den Götzen zu opfern. Wie an den andern Orten, erhob sich auch in Bonn bald ein christlicher Tempel über den Gräbern der Martyrer. Die Kirchen von Trier, Bonn, Köln und Xanten bewahren in ihren alten Officien und Hymnen die Tradition, daß die hl. Helena die Mittel zu diesen Bauten geboten habe. Die erste Anpflanzung des Christenthums